

## **Protokoll des Workshops „Alternativ Wohnen und Leben in der Altmark“**

Workshopverantwortliche: Birte Jensen

Infos zu den Projekten erhalten Sie gerne von [birte.jensen@ahw.student@hs-magdeburg.de](mailto:birte.jensen@ahw.student@hs-magdeburg.de)

In diesem Workshop stellten sich 7 Projekte bzw. Institutionen des alternativen Wohnens und Lebens vor, welche im Folgenden aufgeführt werden.

Ziel des Workshops war es, die Institutionen bekannt zu machen, sowie eine Möglichkeit der Vernetzung und Kooperation zu bieten. Visionen und Hürden sollen ausgetauscht werden um Erfahrungen zu teilen und neue Perspektiven zu finden. Des Weiteren sollte er eine Plattform bieten, auf der Leute Perspektiven und Wege finden, alternative Projekte zu gründen und durchzuführen.

Zu den Projekten/Institutionen:

### **1. Leben mit Familienzuwachs**

**Referierende: Fr. Zosel-Mohr**

#### **Wer macht was wo?**

Über die „Freiwilligen-Agentur Altmark e.V.“ wurde die Initiative „Leben mit Familienzuwachs“ ins Leben gerufen und auch von dieser koordiniert. Die Umsetzung findet in der Altmark statt. Es wird wissenschaftlich begleitet von der FIVE an der Hochschule Freiburg.

#### **Ideen/Motivation/Projekt**

Die Leiter\_innen stellten sich die Frage „Wie wollen wir unseren Lebensabend verbringen?“ und kamen zu dem Entschluss, dass dieser nicht in Einsamkeit enden soll. Doch gerade an diesem Problem leiden viele ältere Menschen, da wir aktuell in einer „Transformations-Gesellschaft“ (kinderlose Paare oder weit entfernt lebende Kinder) leben.

Deshalb die Idee einer neuen Wohnform für Senioren, eine Art Wohngemeinschaft mit einer „Gastfamilie“.

Aktuell hat das Projekt 4 feste Familien. Die bestehenden Ressourcen der Altmark, Landschaft und Ruhe für Familien werden genutzt. Die Menschen können auf dem Land und in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Die Senioren können zu den Familien ziehen oder die Familien zu den Senioren, beide Varianten sind möglich.

In Frankreich gibt es dieses Konzept schon sehr viel.

Es bestehen Kooperationen mit der DAK, der Volkssolidarität und „Landaufschwung“.

Es hat sich eine Zusammenarbeit mit der DAK entwickelt, die potentielle alte Menschen vermittelt. Diese Kooperation ist sehr gut, da das Pflegepersonal die Menschen durch den regelmäßigen Umgang kennt und weiß, wer für diese Wohnform mit Familienanschluss geeignet ist.

Diese Form der Unterbringung von Senioren lässt sich nicht wie üblich abrechnen.

### **Strukturen/Finanzierung**

„Leben mit Familienzuwachs“ ist ein Projekt des „Freiwilligen Agentur e.V.“ und finanziert sich über Projektgelder und ehrenamtliche Arbeit.

### **Hürden**

Die anderen großen Pflegedienste lehnen eine Zusammenarbeit ab, da sie befürchten, dass ihnen die Arbeit durch dieses Projekt weggenommen wird. Ein Ersatz zu den Pflegediensten soll dies jedoch nicht sein, da die „Gastfamilien“ keine Pflege übernehmen sollen.

Hürden sehen die Leiter\_innen in der Projektfinanzierung, da diese im Dezember ausläuft. Ein neuer Antrag wurde bereits gestellt.

### **Wo soll es hingehen?**

Ausweitung der Zusammenarbeit mit den Pflegediensten.

Ausweitung auf Sachsen-Anhalt.

## **2. Initiative „Landwärts“**

**Referierende: Andrea Schuster**

### **Wer macht was wo?**

Hierbei handelt es sich vorerst um eine Initiative, die kurz davor steht eine Stiftung zu werden. Es sollen Wohngemeinschaften von älteren Menschen auf Gehöften entstehen, die sich mit ihrer Umwelt vernetzen. Zwei potentielle Höfe befinden sich in der Altmark und sollen nach der Stiftungsgründung an diese übergehen.

### **Ideen/Motivation/Projekt**

Die Motivation der Gründung war es, alte Menschen, nicht auf das Abstellgleis zu schieben, sondern ihren verbleibenden Ressourcen Raum zu geben und für jüngere Generationen verfügbar zu machen. Die leerstehenden bzw. nur von einem oder zwei Senioren bewohnten Bauernhöfe sollen hierfür sinnvoll genutzt werden. Die Senioren sollen selbst bestimmen, in welcher Weise sie auf dem Hof tätig sind und werden dann bei ihrem Vorhaben unterstützt.

Generationenübergreifend sollen diese Gebäude auch Raum für Projekte bieten

### **Strukturen/Finanzierung**

Das Projekt wird über eine Stiftung laufen. Finanziert wird es durch die Übertragung der Gehöfte, Mieten und Spenden.

## **Hürden**

Bisher gibt es jedoch Finanzierungsprobleme und die Behörden verlangsamen die Stiftungsgründung.

## **Wo soll es hingehen?**

Abschluss der Stiftungsgründung, dann Öffentlichkeitsarbeit und Start mit einem oder mehreren Hofprojekten.

## **3. Schröderhof Borstel – „Gemeinsam Wohnen und Leben e.V.“**

**Referent: Peter Sobotta**

### **Wer macht was wo?**

Das Projekt des Vereins „Gemeinsam wohnen und leben e.V.“, welcher 2015 gegründet wurde, findet in Borstel, einem Ortsteil von Stendal, statt. Hier wurde ein Hof erworben, der ein kulturelles Zentrum von Gemeinschaft werden soll und generationsübergreifend Menschen einen Wohnort bieten soll, an dem Gemeinschaft gelebt wird.

### **Ideen/Motivation/Projekt**

Die Motivation des Projektes lag darin der Überalterung und dem Wegzug der Jüngeren entgegenzuwirken. Ein attraktives Wohnkonzept naturnah und stadtnah ist daraus entstanden.

Dazu wurde ein alter Bauernhof mit großzügigem Grundstück herangezogen um neuen Wohnraum zu schaffen. Dieser soll abgerissen werden und mit modernen Wohnungen neubebaut werden. Wichtige Stichpunkte leiten das Projekt: generationsübergreifend, barrierefrei und gemeinschaftlich. Das Gartengrundstück soll Raum für allerlei Projekte und Betätigung bieten und dem ganzen Dorf zu Gute kommen, weshalb auch die Planung partizipativ mit der Gemeinde stattfand.

### **Strukturen/Finanzierung**

Das Grundstück wurde durch den Verein erworben. Ein Investor wird gesucht, um den Bau der Wohnanlage zu vollziehen und die Mietwohnungen zu verwalten.

## **Hürden**

Eine Hürde liegt in der Suche eines Investors der den Bauernhof übernimmt und Mietwohnungen anbietet.

## **Wo soll es hingehen?**

Start des Abrisses und Neubaus der Wohnanlage.

#### **4. Parzivalhof**

**Referentin: Silke Siedler**

##### **Wer macht was wo?**

Vor 8 Jahren bauten die Gründer einen leeren Bauernhof wieder auf und gestalteten diesen als Wohnraum für die eigene Familie mit Kindern und zwei Kindern aus dem Kinder- und Jugendhilfebereich um. Die Familie betreibt eine ökologische Landwirtschaft. Silke Siedler ist Landwirtin. Daniel Siedler Sozialpädagoge.

Aktuell leben die Familie mit ihren 4 Kindern und 2 Kinder aus der KJH auf dem Hof. Zusätzlich hat die Familie einen beeinträchtigten Mann angestellt, welcher keine feste Arbeit findet und sich nun auf dem Hof betätigen kann.

##### **Ideen/Motivation/Projekt**

Die Motivation ist es Kindern und auch allgemein Menschen, die es schwer gehabt haben im Leben, durch friedliche und familiäre Atmosphäre eine Chance zu geben. Die eigenen Kinder und die ökologische Landwirtschaft sowie der in der schönen altmärker Natur eingebettete Hof sind hierbei pädagogische Hilfsmittel.

##### **Strukturen/Finanzierung**

Die Zusammenarbeit findet mit einer Fachstelle in Berlin statt. Diese vermitteln Kinder an die Familie. Finanziert wird über die Kinder- und Jugendhilfe als Erziehungsfachstelle.

##### **Hürden**

Das Arbeitsamt fordert, dass der geistig und körperlich eingeschränkte Hilfsarbeiter, der zurzeit auf dem Hof tätig ist, nach Ablauf der Eingliederungsphase normal bezahlt werden soll. Seine Arbeit verursacht aber viel Arbeit und Begleitung, so dass eine normale Anstellung für die Siedlers nicht umsetzbar ist. Die Arbeit tut ihm jedoch so gut, dass die Siedlers versucht haben, die Stelle für ihn vom Arbeitsamt weiterfinanzieren zu lassen, damit er nicht wieder in die untätige Arbeitslosigkeit zurückfällt, sondern langfristig eine Chance bekommt, integriert zu werden. Hier scheitert es am Arbeitsamt und der Bürokratie.

##### **Wo soll es hingehen?**

Umsetzung der Stelle für den Menschen mit Behinderung als geförderte Integrationsarbeit...?  
Hier wäre Know-how und Hilfe sinnvoll, wie dies umsetzbar ist.

## **5. Freie Schule Altmark e.V.**

**Referentin: Petra Stoppel**

### **Wer macht was wo?**

Der Verein ist Träger von zwei Kitas und einer Grundschule, welche von einer besonderen, reformpädagogischen Arbeitsweise geleitet werden. Die Kita Purzelbaum und die freie Schule Altmark befinden sich in Depekolk, einem kleinen Dorf in der westlichen Altmark bei Salzwedel, auf einem idyllischen Gehöft, der Waldkindergarten befindet sich im Ökodorf Poppau in der westlichen Altmark. Insgesamt besuchen ca. 80 Kinder die Einrichtungen. Zwölf Angestellte, drei FSJler und Honorarkräfte sind pädagogisch tätig.

### **Ideen/Motivation/Projekt**

Es wird Freiheit, Verantwortung und das soziale Leben gelehrt. Die Kinder können aus freien Angeboten wählen und sich „frei bewegen“.

Durch die Vereinsstruktur übernehmen Eltern in unterschiedlicher Weise Verantwortung. Eine familiäre, liebevolle Atmosphäre, ökologisches Bewusstsein und individuelle Förderung sind wichtig.

### **Strukturen/Finanzierung**

Die Vereinsstruktur verteilt Verantwortung auf verschiedenen Ebenen. Staatliche Mittel, Elterngelder, Elternarbeit und Projektgelder bilden die Eckpfeiler der Finanzierung.

Die Schule ist sehr gut vernetzt und hat viele Kooperationspartner.

### **Hürden**

Der Schülerkostensatz des Landes ist für freie Träger niedriger als für öffentliche Schulen.

Lehrer\*innenmangel. Achtung Lehrkraft mit zweitem Staatsexamen gesucht!

### **Wo soll es hingehen?**

Lehrkraft finden.

## **6. Sputnik 22 e.V.**

**Referentin: Susanne Schmidt**

### **Wer macht was wo?**

2002 gründeten zwei Sozialpädagogen den Verein und nutzten einen alten Gutshof in Benkenhof nahe Salzwedel, um einen Raum für Gruppenaktivitäten zu schaffen. Es gibt ein großes Gelände, einen Gemüsegarten, Tiere, eine große Werkstatt, eine Küche, eine Scheune für gemeinschaftliches Beisammensein, Unterbringungsmöglichkeiten und ein Heuhotel.

Kinder- und Jugendgruppen können dort übernachten, an Ferienprojekten teilnehmen, aber auch freispielen.

Es werden viele Projekte mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt, aber auch eine langfristige Betreuung sowie die nächtliche Versorgung sind geboten.

Die Gründerin ist nebenbei erwerbstätig mit der Betreuung von behinderten Menschen. Sie führt Inklusionsprojekte durch, bei diesen Ferienfahrten und andere Projekte mit diesen Menschen und Kindern gemeinsam stattfinden.

### **Ideen/Motivation/Projekt**

Diese Inklusionsprojekte, in denen beeinträchtigte Menschen und Kinder Zeit verbringen und Vorhaben umsetzen, wie z.B. einen Lehmofen zu bauen oder Musikinstrumente zu bauen, ist eine große Besonderheit.

### **Strukturen/Finanzierung**

Finanziert wird durch Projektgelder, Eigenmittel und Einnahmen durch den Betrieb des Seminarhauses/Heuhotels.

### **Hürden**

Leider mangelt es an Projektleitern\_innen sowie an der Finanzierung. Nützlich wäre ein „Handbuch“ das erläutert wie und wo man an Stiftungen und deren Gelder kommt. Zusätzlich fehlt es an einem breiten Netzwerk und einem hohen Bekanntheitsgrad. Hier wurde eine Kooperation mit der Hochschule und Projekte von Studierenden vorgeschlagen, z.B. durch eine Hausarbeit, die die sich mit den Stiftungen auseinandersetzt, die für Kinder- und Inklusionsprojekte Gelder bereitstellen.

### **Wo soll es hingehen?**

Der Verein ist offen für Projekte von außen z.B. von der Lebenshilfe.

Einladung Hausarbeiten/Bachelorarbeiten über die Inklusionsprojekte und Stiftungshandbuch zu schreiben.

## **7. Ökodorf „Sieben Linden“**

### **Referentin:**

### **Wer macht was wo?**

Das Dorf befindet sich in Poppau in der westlichen Altmark und besteht seit 1997. Derzeit leben 130 Personen in dem Dorf. Ziel ist es auf 250- 300 Personen zu wachsen.

Die Häuser des Dorfes werden selbst aus Stroh und Lehm gebaut, die Versorgung findet rein aus der Region statt und auch die Verwaltung wird von den Bewohnern des Dorfes geführt. Es gibt den Waldkiga der freie Schule Altmark e.V., einen Bioladen, Selbstversorgungsmöglichkeiten in

großen Gärten, ökologischen Hausbau, Arbeitswochen und einen Seminarbetrieb. Zusätzlich ist das Dorf sehr gut vernetzt.

Durch das enge Zusammenleben gibt es meist Konfliktsituationen, um diesen entgegen zu wirken gibt es eine große Transparenz sowie viel Zeit für Kommunikation und Meditation.

Die Durchführung vieler Projekte wird sehr gefördert. Es findet ein generationenübergreifendes und integratives Zusammenleben mit vielen Festen und Projekten statt.

Besucher, Praktikanten FÖJler und Interessierte sind sehr gerne willkommen.

### **Ideen/Motivation/Projekt**

Die Idee ist eine Dorfgemeinschaft, die nach ökologischen Prinzipien lebt. Eine lebendige Dorfgemeinschaft, die das Miteinander pflegt. Der ökologische Fußabdruck soll minimiert werden.

Menschlichkeit und Verantwortung „stehen auf der Fahne“.

### **Strukturen/Finanzierung**

Der Siedlungsgenossenschaft Ökodorf gehört das Dorf. Alle Bewohner sind dort Mitglied und zahlen Genossenschaftsanteile. Der Freundeskreis Sieben Linden e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Bildungsarbeit kümmert.

### **Hürden**

#### **Wo soll es hingehen?**

Das Ökodorf will auf 250-300 Einwohner anwachsen.